

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 10

Vorwort: Editorial : für mich und dich
Autor: Ratschiller, Marco

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für mich und dich

MARCO RATSCHILLER

Wir alle kennen diese Statistiken und Schätzungen: Zum Beispiel, dass hierzulande jedes Jahr Hunderte Menschen spurlos und auf ewig verschwinden. Wir alle können nur bestätigen: Offensichtlich leidet immer die falsche. Oder, dass täglich Dutzende von Tier- und Pflanzenarten aussterben – durch die Schuld des Menschen. 99,9 Prozent aller untergegangenen Spezies entschieden sich zu diesem Schritt übrigens noch bevor Ötzi in seine Gletscherspalte fiel. Quasi in weiser Voraussicht.

In meinem von Fortuna vergleichsweise milde belächelten bisherigen Leben beschränkt sich die Erfahrung des Verschwindens vornehmlich auf den Konsumgütermarkt: Diesen Sommer erhielt mein heiss geliebter Heidelbeersaft dieses Schicksal – ein Produkt, das so trendig-nachhaltig-gesund durchgestylt war, dass ich ihm auch seinen kleinen Schönheitsfehler verzieh: Gerade mal ein Prozent Blau-

beer-Moleküle schwammen im Innern des stolz auf den Namen Blueberry getauften Tetrapaks. Womöglich deshalb dauerte unsere innige Freundschaft nur wenige Monate:

Die Produktmanager von «Für mich und dich» hatten offenbar entdeckt, dass ich der einzige trendig-nachhaltig-gesunde Käufer war. Für mich *oder* dich reichte wohl nicht, das *und* hat schon seinen Sinn.

Das Neue tritt meist mit Pauken und Trompeten an, das Geübte verschwindet auf leisen Sohlen. Die Ausnahme der Regel bildet der Arbeitsmarkt: Hier bringen verschwundene Jobs

die Schlagzeilen, während neu geschaffene als Selbstverständlichkeit angesehen werden. Mit der Wirtschaft im Grossen verhält es sich wie mit meinem Saft im Kleinen: Wirklich für jedes Mich und jedes Dich geht die Sache nur in der Theorie auf. Trotzdem hoffe ich nun, dass in dieser Ausgabe für jedes Sie etwas dabei ist.



Leserwettbewerb!

Tickets für das Arosa Humor-Festival

Wir verlosen **zehnmal je zwei Karten** zur Vorstellung für der «Science Busters» vom Samstag, 8. Dezember 2012, 21.00 Uhr am

Arosa Humor-Festival. Bei den Science Busters handelt es sich um den Geheimtipp von Programmleiter Frank Baumann.

Teilnahmebedingung: Schreiben Sie uns, was in der **leeren Sprechblase** des nebenstehenden Cartoons von Peter Thulke stehen könnte. Die Redaktion wählt die zehn besten Vorschläge und publiziert sie in der kommenden Ausgabe. Einsendeschluss ist der 23. November 2012.

Schicken Sie Ihren lustigen Vorschlag **per E-Mail** an wettbewerb@nebelspalter.ch oder **mit einer Postkarte** an: Nebelspalter, Wettbewerb, Bahnhofstrasse 17, 9326 Horn. Vergessen Sie bitte Ihre vollständigen Kontaktangaben und das Stichwort «Arosa» nicht. Viel Spass & Glück!

Linktipp:
www.humorfestival.ch



TITELBILD: JÜRGEN KÜHN | CARTOON OBEN: PETER THULKE

Broccoli-Panik

Das waren noch Zeiten, als die Grünen uns mit dem Waldsterben erschrecken konnten! Als der Borkenkäfer noch Zähne hatte! Endlich haben sie ein neues Schreckensszenario gefunden: die Broccoli-Panik!

Für eine Weile schien es, als seien die Grünen selbst in eine Art Ozonloch gefallen. Es war still um sie geworden, so ganz ohne Kampffthema. Da musste schon das junge Gemüse kommen, die grünen Jungen, um eine neue Revolution anzuzetteln: Kampf der Lebensmittelverschwendung! Überwindung des Kapitalismus in der Küche! Denn: im Abfall landen Esswaren, die noch geniessbar wären. Auf jeden Fall geniessbarer als so manch unreifer Grüner.

Tatsächlich hat jüngst das BAFU (Bundesamt für Abfall- und Futter-Untersuchungen) ermittelt, dass Herr und Frau Schweizer ihre Kehrrietaschen prall mit Lebensmittelresten füllen. Für diese Studie wurden in 33 Gemeinden die Säcke von ahnungslosen Abfallverursachern beschlagnahmt. Professionelle Güsel-Schnüffler, darunter Praktikanten aus dem Nachrichtendienst, hatten den Auftrag, den Abfall zu trennen. Die 17 Tonnen Dreck aus allen Landesteilen zeichnen ein aufschlussreiches Abbild unserer Gesellschaft: So können die armen Tessiner jeweils nur einen halben Sack abfüllen, während die Deutschschweizer Esswaren entsorgen, die sie billig in Deutschland einkaufen, bis sie zu Hause merken, dass ihnen eigentlich nur Schweizer Produkte schmecken. Die Welschen wiederum werfen nur darum so viele Lebensmittel weg, weil sie die Sackgebühr reut, wenn die Tüte nur halb gefüllt ist. Klar, dass das den Grünen auf den Sack geht.

Aus diesen Gründen warnen die jungen Grünen nun vor der Broccoli-Verschwendung. Schuld ist die unverständliche Angst der Konsumenten, verschimmeltes Brot oder Joghurt-Kulturen zu essen, die sich selbstständig machen.

Dass die Grünen mit einer solchen Inbrunst gegen die Verschwendung am Esstisch aufstehen, verwundert. Schliesslich entspringen sie jener antiautoritär erzogenen Generation, die eben am Tisch nicht aufessen musste. Die letzte Generation von Grünen hat Pilze nur der schönen Bilder wegen konsumiert, die der Konsument zu sehen bekommt; die neuen Grünen hingegen finden es schön, wenn ihre Lebensmittel Pilze kriegen. Die Migros hat wie immer prompt reagiert und bietet eine neue Cumulus-Card nur für Grüne an. Mit genügender Punktzahl kriegen sie dafür abgelaufene Joghurts.

ROLAND SCÄFLI